

AKH-GESCHÄFTSBERICHT 2018



 **qualityaustria**
SYSTEMZERTIFIZIERT
ISO 9001:2015 NR.08371/1

Stadt+Wien
Wien ist anders.

AKH WIEN – ALLGEMEINES KRANKENHAUS
DER STADT WIEN – MEDIZINISCHER
UNIVERSITÄTSCAMPUS



INHALTSVERZEICHNIS

■ 1. VORWORTE	2
Vorwort von Stadtrat Peter Hacker	2
Vorwort von Direktor Herwig Wetzlinger	3
■ 2. KURZPORTRÄT	5
■ 3. BAULICHE MASSNAHMEN	7
Beitrag von Vizerektor Oswald Wagner	9
■ 4. MEDIZINISCHE INNOVATIONEN UND NEUE HIGH-TECH-GERÄTE	11
Leukämie: Medikamente ersetzen Chemotherapie	11
Thromboserisiko bei KrebspatientInnen besser einschätzen	11
Neues Mittel gegen bestimmte Form des Prostatakrebses	12
Pleuramesotheliom: Neuer Ansatz gegen lokale Ausbreitung	12
Seltene Blutkrankheit: Hoffnung bei Behandlungsresistenz	12
High-Tech in der Augenheilkunde	12
Neuestes Multifunktions-OP-Mikroskop	13
Schockraum-CT erneuert	14
■ 5. WEITERE HÖHEPUNKTE 2018	17
Europäische Plattform	17
Pilotprojekt Online-Terminvereinbarung	18
Auszeichnung für Ärztliche Direktorin	19
Pflegepreis für Neonatologie	19
Gelebtes Qualitätsmanagement	19
Niki Lauda Lunge transplantiert	19
Alternsgerechtes Arbeiten	20
Superhelden im AKH Wien	20
■ 6. DAS AKH WIEN IM ÜBERBLICK	23
Stationäre Versorgung	23
Ambulante Versorgung	25
Operationen	25
Transplantationen	26
Personal	26
Das Management	27
Die Direktionen	27
Klinische Struktur	29
■ 7. LEISTUNGSDATEN	32
Leistungsdaten stationär 2018	32
Leistungsdaten ambulant 2018	34
■ 8. JAHRESABSCHLUSS	37
Bilanz zum 31. Dezember 2018	40
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2018	42

VORWORTE

1

Das AKH Wien steht wie kein anderes Krankenhaus in Österreich für bestmögliche medizinische Versorgung und Spitzenmedizin. Durch die Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Wien erlangt das AKH Wien eine medizinische Exzellenz in der PatientInnenversorgung, Wissenschaft und Lehre, die dem Haus eine internationale Top-Stellung garantiert. Gleichzeitig steht das AKH Wien aber auch für ein gerechtes Gesundheitswesen, denn diese Spitzenleistungen stehen allen Menschen – unabhängig von ihrem Einkommen, ihrem Alter, ihrer Herkunft oder ihrem Geschlecht – gleichermaßen zur Verfügung.



Selbstverständlich bleibt das AKH Wien auch zukünftig der Top-Standort in der Wiener bzw. der österreichischen Gesundheitsversorgung. Die Stadt Wien und der Bund werden in den nächsten Jahren rund 1,4 Milliarden Euro in die Runderneuerung des Hauses investieren. Das betrifft nicht nur die Infrastruktur, die nach 30 Jahren modernen Anforderungen angepasst werden muss. Ebenso werden Investitionen in die Forschung wie auch in Neuerrichtungen, so z.B. in die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, getätigt.

Die beste und modernste Ausstattung nützt jedoch nicht viel, wenn es kein hervorragend ausgebildetes und hochmotiviertes Personal gibt. Im AKH Wien sorgen 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tag für Tag dafür, dass von kleineren Verletzungen bis zu den schwersten Erkrankungen jede einzelne Patientin und jeder einzelne Patient bestmöglich versorgt wird und in sehr vielen Fällen geheilt das Haus wieder verlassen kann. Die Ärztinnen und Ärzte, das Pflegepersonal, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im medizintechnischen, im administrativen und im gebäudetechnischen Bereich, die Reinigungskräfte – jede und jeder trägt dazu bei, dass das AKH Wien diese großartigen Leistungen und Erfolge bei den Behandlungen von täglich tausenden Patientinnen und Patienten erbringen kann.

Es steht für mich außer Zweifel, dass das AKH Wien diese herausragende Position in Österreich und im internationalen Vergleich beibehalten wird. Die Stadt Wien wird den äußerst erfolgreichen Weg des Allgemeinen Krankenhauses weiterhin mit den erforderlichen Mitteln unterstützen.

Peter Hacker

Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport

Stabilität und Veränderung, das ist nur auf den ersten Blick ein Widerspruch. Das AKH Wien bietet seinen Patientinnen und Patienten Spitzenmedizinische Versorgung. Damit wir das auch zukünftig können, optimieren wir laufend unsere Prozesse und unsere Infrastruktur. Durch die gemeinsame Betriebsführung mit der Medizinischen Universität Wien konnten viele Abläufe neu organisiert und damit effizienter und effektiver gestaltet werden. Das geschieht zum Wohl der Patientinnen und Patienten sowie im Vertrauen der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler auf einen bestmöglichen Einsatz der zur Verfügung gestellten Ressourcen.



Um die Leistungen des AKH Wien langfristig sicherzustellen, werden dessen Gebäude bis 2030 sukzessive erneuert. Die erste Projektphase hat mit den Bauarbeiten an der neuen Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Anstaltsapotheke und der Küche schon Form angenommen. Die Räumlichkeiten zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit psychiatrischen Erkrankungen werden nicht nur top ausgestattet sein, sondern auch deutlich erweitert. Durch den Umbau der Anstaltsapotheke, dem neuesten Stand der Wissenschaft entsprechend, vergrößert sich deren Leistungsfähigkeit und Angebot. Und die Erneuerung der Küche stellt sicher, dass die Patientinnen und Patienten auch weiterhin mit frisch zubereiteten Speisen versorgt werden können.

Kooperation ist der wesentliche Erfolgsfaktor für das AKH Wien. Das gilt auch auf internationaler Ebene. 2017 haben das AKH Wien und die MedUni Wien mit acht weiteren großen europäischen Universitätskliniken eine gemeinsame Plattform gegründet. Die Mitglieder der European University Hospital Alliance (EUHA) unterstützen einander bei der Weiterentwicklung ihrer Leistungen für die Patientinnen und Patienten sowie in Forschung und Lehre. 2018 tagte die EUHA im AKH Wien und beschloss die Vertiefung mehrerer Kooperationsprojekte. Bundespräsident Alexander Van der Bellen empfing die Vertreterinnen und Vertreter in der Wiener Hofburg und begrüßte ausdrücklich diese europäische Zusammenarbeit.

Die laufenden Veränderungs- und Optimierungsprozesse im AKH Wien stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder vor große Herausforderungen. Deshalb möchte ich mich bei ihnen ganz besonders bedanken. Sie sind es, die die gemeinsamen Erfolge ermöglichen. Ihr Einsatz für die Patientinnen und Patienten des AKH Wien zeugt nicht nur von besonderem Engagement, sondern auch von größter menschlicher Wertschätzung.

Herwig Wetzlinger

Direktor der Teilunternehmung AKH Wien



KURZPORTRÄT

Das Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus ist das größte Spital Österreichs. Mit seinen 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erbringt es medizinische Spitzenleistungen. So wurden im AKH Wien 2018 rund 52.000 Operationen durchgeführt, darunter 103 Lungen- und 43 Herztransplantationen.

Seit 2016 werden das AKH Wien und der klinische Bereich der Medizinischen Universität Wien von den beiden Einrichtungen gemeinsam geführt. Die MedUni Wien zählt zu den bedeutendsten biomedizinischen Forschungsinstitutionen Europas. Darüber hinaus ist sie mit rund 8.000 Studierenden die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum.

Wesentliches Element von AKH Wien und Medizinischer Universität Wien ist die Verbindung von PatientInnenversorgung, Forschung und Lehre. 2018 wurden im AKH Wien 80.000 PatientInnen stationär behandelt und 1,2 Millionen Mal die Ambulanzen frequentiert. Im Bereich der medizinischen Forschung können das AKH Wien und die MedUni Wien immer wieder international angesehene Ergebnisse vorweisen. Die Forschungslaboratorien der Kliniken und Institute sind nach modernstem Stand der Wissenschaft eingerichtet. Sie umfassen eine Fläche von 24.500 Quadratmetern.

Für die Lehre steht im AKH Wien unter anderem ein Studienzentrum mit den Bereichen Hörsaalzentrum und Lernzentrum zur Verfügung. Das Hörsaalzentrum der Medizinischen Universität Wien verfügt über einen Großhörsaal mit 500 Sitzplätzen und vier weitere Hörsäle sowie 33 Gruppenarbeits- und Kursräume. Das Lernzentrum besteht aus einer

sich auf dem aktuellsten Stand befindenden Lehrbuchsammlung und der Universitätsbibliothek. Außerdem gibt es am AKH Wien eine Akademie für Fort- und Sonderausbildungen mit dem Bereich Pflege sowie dem Bereich medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe. Dazu kommen eine Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege, eine Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege und eine Schule für medizinische Assistenzberufe (Standort Florido Tower).

Die Geschichte des AKH Wien reicht zurück bis ins 17. Jahrhundert. Es entstand durch Umgestaltung des „Großarmen- und Invalidenhauses“, das von Kaiser Leopold I. im Jahr 1693 gegründet und ab 1694 auf dem Areal zwischen Alser Straße, Spitalgasse und Garnisongasse errichtet wurde. Die Umwidmung zu einem Krankenhaus erfolgte durch Kaiser Joseph II., die Eröffnung fand am 16. August 1784 statt. Etwas jüngeren Datums ist die feierliche Eröffnung des AKH Wien an seinem gegenwärtigen Standort, Währinger Gürtel 18–20: sie wurde am 7. Juni 1994 begangen.

Auf dem etwa 240.000 Quadratmeter großen Grundstück des AKH Wien befinden sich ein Eingangsbauwerk, ein Hauptgebäude, die Kliniken am Südgarten sowie einige Nebengebäude. Das Hauptgebäude besteht aus einem 11-geschossigen Flachbau und zwei aufgesetzten 14-geschossigen Bettenhäusern – dem „Grünen Bettenhaus“ und dem „Roten Bettenhaus“. Das grüne Bettenhaus beherbergt vorwiegend die chirurgischen Kliniken, während die internen Kliniken vorwiegend im roten Bettenhaus untergebracht sind. Insgesamt verfügt das Spital über 1.773 systemisierte Betten.

2



BAULICHE MASSNAHMEN

Das AKH Wien befindet sich in einer Phase der umfassenden baulichen Erneuerung. Diese basiert auf dem Rahmenbauvertrag, der zwischen der Stadt Wien und der Republik Österreich geschlossen wurde. Der Rahmenbauvertrag beinhaltet 33 Projekte, die bis 2030 realisiert werden. Darüber hinaus beinhaltet er den Bereich der Reinvestitionsprojekte für die Haus-, Elektro- und Bautechnik mit 41 weiteren kleineren Projekten bzw. Maßnahmen. Die ersten drei Projekte des Rahmenbauvertrags betreffen die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, die Anstaltsapotheke und die Küche.

Das künftige Gebäude für die Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit psychiatrischen Erkrankungen wird seit Dezember 2018 renoviert und aufgestockt und erhält einen Zubau. Die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie wird am neuen Standort über 30 Betten an zwei

Stationen (in Ein- und Zwei-Bett-Zimmern) für stationäre PatientInnen und über zehn Betten in der Tagesklinik verfügen. Gleichzeitig werden die beiden im Gebäude bereits vorhandenen Hörsäle erneuert sowie neue Räumlichkeiten für die Heilstättenschule der Stadt Wien geschaffen, die derzeit in einem eigenen Objekt neben der Klinik untergebracht ist. Für die Patientinnen und Patienten werden außerdem Grünflächen und Dachgärten als Erholungsorte geschaffen. Der Neubau wird noch bessere Möglichkeiten für innovative Therapien und neue Forschungsansätze bieten. So wird er ein erweitertes Sportangebot, Möglichkeiten für Neuro- und Biofeedback-Forschung sowie ein Virtual-Reality-Labor beinhalten. Mit der Erweiterung der Räumlichkeiten der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie wird auch dem in Österreich generell stark erhöhten Bedarf an Betreuungsmöglichkeiten Rechnung getragen.

3



Bei der Pressekonferenz zur neuen Kinder- und Jugendpsychiatrie: Klinikleiter Paul Plener, MedUni-Rektor Markus Müller, Gesundheitsstadtrat Peter Hacker, Technischer Direktor Siegfried Gierlinger, AKH-Direktor Herwig Wetzlinger (von links nach rechts)



Die Anstaltsapotheke des AKH Wien wird durch die Erneuerung künftig noch besser die PatientInnenversorgung und die klinische Forschung unterstützen. So kann beispielsweise die Produktpalette an individuell zubereiteten Arzneimitteln ausgeweitet werden. Sowohl die Räumlichkeiten als auch die Gerätschaften werden dem Stand der Wissenschaft entsprechend adaptiert. Die Anstaltsapotheke wird dann unter anderem über eine automatische Abfüllmaschine für Salben und Augentropfen sowie über einen Vollautomaten zur Erleichterung der Versorgung der Stationen mit bis zu 15.000 Arzneimittelpackungen pro Tag verfügen. Die neue Ausstattung wird die Arbeit in der Anstaltsapotheke erleichtern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können dann noch mehr als bisher die Stationen bei ihrer Arzneimittel-Logistik unterstützen. Gleichzeitig wird die klinisch-pharmazeutische Betreuung an den Stationen ausgebaut und damit die Qualitätssicherung der medikamentösen Versorgung weiter optimiert.

Die Küche des AKH Wien produziert täglich 9.500 Speiseportionen – und das mit 27 Prozent Bioanteil. Damit die Herstellung des Essens auch weiterhin auf höchstem Niveau sichergestellt ist, wird die Küche generalsaniert. Neue Geräte sorgen

durch eine gesteigerte Automatisierung für optimierte Arbeitsbedingungen und schnellere Prozesse. So wird die Küche über einen automatischen Bräter und elektrische Rührgeräte mit einem Fassungsvermögen von 300 Litern verfügen. Darüber hinaus wird durch die neuen Geräte die Arbeitssicherheit weiter erhöht und die Energieeffizienz verbessert. Für die Wochenenden wird in Zukunft nach der „Cook & Chill“-Methode zubereitet. Das heißt: Es wird vorgekocht und abgekühlt und später ohne Qualitätsverlust aufgewärmt, wodurch weniger Wochenenddienste nötig sind. Wochentags wird weiterhin frisch gekocht. Übrigens sind fast die Hälfte der in der Küche des AKH Wien hergestellten Portionen Diätkost, also den medizinischen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten angepasste Speisen. Um durch die Erneuerung der Küche den laufenden Krankenhausbetrieb nicht zu stören, wurden direkt angrenzend eine provisorische Halle und darin eine vollausgestattete Ersatzküche errichtet. Dort wird auf 1.000 Quadratmetern bis 2020 für das kulinarische Wohl der Patientinnen und Patienten gesorgt. Dann soll die runderneuerte AKH-Küche in Betrieb gehen.





Oswald Wagner
*Vizerektor für Klinische Angelegenheiten
der Medizinischen Universität Wien
und Mitglied des Management Boards*

Die Medizinische Universität Wien und die Gemeinde Wien steuern seit nunmehr drei Jahren das AKH Wien gemeinsam. Im Rahmen dieser gemeinsamen Betriebsführung konnten bereits viele Projekte erfolgreich umgesetzt werden. So ist die Allgemeinmedizinische Ambulanz zu einem auch international beachteten Modell einer der Universitätsklinik „vorgeschalteten“ Erstversorgung geworden. Darauf aufbauend verfolgen wir seit diesem Jahr ein Projekt „Ambulanz- und Ordinationszentrum AKH“, das zusätzlich zum Notfallbereich auch die Ambulanzen von anderen Fachrichtungen entlasten soll. Dies erscheint dem Management Board als die einzige Möglichkeit, das Ziel einer Reduktion im ambulanten Bereich von derzeit 35 % auf 28 % Anteil am gesamten Ambulanzaufkommen innerhalb des KAV zu erreichen.

Besonders erfreulich ist aus meiner Sicht, dass die Ergebnisse einer Umfrage zur Zufriedenheit mit der ärztlichen Ausbildung bereits zu ersten Maßnahmen hinsichtlich einer weiteren Verbesserung geführt haben. Ebenso erfreulich gestaltet sich der Fortschritt bei Neubauten und Renovierungen.

Der Neubau der Kinderpsychiatrie hat begonnen, die Anstaltsapotheke wird renoviert und die Planung des Perinatalzentrums schreitet voran. Die Ausschreibung für das Zentrum für Translationale Medizin und Therapien, das das bauliche und wissenschaftliche Bindeglied zwischen Vorklinik und Klinik werden soll, ist in Vorbereitung.

2018 wurde außerdem das Comprehensive Center for Pediatrics gegründet und die Errichtung der Zentren für Kardio-vaskuläre Medizin und Perioperative Medizin vorbereitet. Daneben sind ein Center for Integrated Diagnostics und ein Zentrum für Infektionsmedizin in Planung.

Alle diese Herausforderungen für die Zukunft sind vor allem deshalb Erfolg versprechend, weil alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von MedUni Wien und AKH Wien dazu bereit sind, diesen Weg gemeinsam zu gehen.

Dafür möchte ich mich recht herzlich bedanken.



MEDIZINISCHE INNOVATIONEN UND NEUE HIGH-TECH-GERÄTE

Modernste Verfahren, Medikamente und medizinische Infrastruktur – das AKH Wien setzt alles daran, seinen Patientinnen und Patienten die bestmögliche Versorgung zu bieten. Ein bedeutender Fortschritt ist der Ersatz der Chemotherapie durch neue, deutlich besser verträgliche Medikamente bei der chronisch-lymphatischen Leukämie. Auch in der Augenheilkunde bringen technische Weiterentwicklungen spürbare Vorteile für die Patientinnen und Patienten. So kann man jetzt die Netzhaut auf einen diabetischen Schaden untersuchen, ohne vorher ein Kontrastmittel injizieren zu müssen. Darüber hinaus haben Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, an klinischen Studien teilzunehmen und auf diese Weise frühzeitig von neuen, innovativen Medikamenten zu profitieren. Unter anderem beteiligte sich das AKH Wien 2018 an einer Studie, die mit Erfolg ein Mittel gegen die Metastasierung bei einer bestimmten Form des Prostatakrebses testete.

Leukämie: Medikamente ersetzen Chemotherapie

Die chronisch-lymphatische Leukämie ist die häufigste Form des Blutkrebses. Für diese Krankheit sind im AKH Wien seit zwei Jahren Medikamente im Einsatz, die sich als so wirksam erwiesen haben, dass sie mit Beginn 2019 die Chemotherapie vollständig ersetzen. Weil sie wesentlich besser verträglich sind, entfallen für Patientinnen mit chronisch-lymphatischer Leukämie damit die für die Chemotherapie typischen Nebenwirkungen wie Übelkeit, Erbrechen, Haarausfall und Entzündungen der Schleimhäute. Eine andere Weiterentwicklung im Bereich der Hämatologie betrifft das diffus großzellige B-Zell-Lymphom. Eine neue

Therapie bietet Hilfe für PatientInnen, für die alle Optionen schon ausgeschöpft sind. Bei der CAR-T-Zell-Therapie wird ein Rezeptor in die T-Lymphozyten eingeschleust, mit dessen Hilfe die so entstehenden CAR (Chimeric Antigen Receptor)-T-Zellen bösartige B-Zellen erkennen und angreifen. Im Rahmen einer internationalen Studie, an der das AKH Wien maßgeblich beteiligt war, wurde die Wirksamkeit dieser Behandlung bei 40 Prozent der betroffenen PatientInnen nachgewiesen. In einer Folgestudie soll nun geklärt werden, warum nicht alle PatientInnen auf die Therapie ansprechen und wie man das gegebenenfalls ändern kann.



Thromboserisiko bei KrebspatientInnen besser einschätzen

Eine Krebserkrankung erhöht das Risiko, eine Thrombose zu entwickeln. Im Einzelfall muss jeweils entschieden werden, ob das individuelle Risiko die Einnahme von gerinnungshemmenden Mitteln sinnvoll erscheinen lässt oder nicht. Zur Entscheidungshilfe wurde am AKH Wien ein Voraussagemodell entwickelt, das einfach und praktisch ist. Um es anzuwenden, braucht man nur zwei Infor-

4

mationen. Zum einen die Zuordnung zu einer Tumor-Risikogruppe, die sich aus dem Primärtumor ergibt. Und zum anderen einen bestimmten Laborwert, den sogenannten D-Dimer, der in jedem Krankenhaus und vielen Labors bestimmt werden kann. Eine weitere Entscheidungshilfe könnte ein Biomarker sein, der am AKH Wien identifiziert wurde. ForscherInnen haben festgestellt, dass bei KrebspatientInnen ein erhöhter Spiegel des Proteins citrulliniertes Histon 3 mit einem gesteigerten Thromboserisiko Hand in Hand geht.

Neues Mittel gegen bestimmte Form des Prostatakrebses

Pro Jahr erkranken in Österreich durchschnittlich 5.000 Männer an Prostatakrebs. Wenn dieser noch nicht in andere Körperregionen gestreut hat, aber trotz chirurgischem Eingriff und hormoneller Therapie weiterhin ein Tumorherd besteht, dann gibt es jetzt ein neues Medikament, das die Metastasierung deutlich (um über zwei Jahre) verzögert. Die Wirksamkeit von „Apalutamid“ wurde im Rahmen einer internationalen Phase-3-Studie bestätigt, an der auch das AKH Wien maßgeblich beteiligt war. Das neue Mittel wurde in der EU bereits zugelassen.

Pleuramesotheliom: Neuer Ansatz gegen lokale Ausbreitung

Die Pleura ist eine Gewebsschicht zwischen der Lunge und dem Rest des Brustkorbs. Wenn diese Struktur Krebszellen bildet, spricht man von einem Pleuramesotheliom. ForscherInnen des AKH Wien haben jetzt Botenstoffe identifiziert, die bei einer besonders aggressiven Art dieses Karzinoms eine lokale Ausbreitung begünstigen. Durch die Blockade dieser Botenstoffe (Fibroblasten- und Epidermale Wachstumsfaktoren) könnten sich neue Behandlungsansätze ergeben.

Seltene Blutkrankheit: Hoffnung bei Behandlungsresistenz

Die Kälteagglutinin-Krankheit ist eine seltene Unterform der Anämie (Blutarmut). Sie ist eine Autoimmunerkrankung, die dazu führt, dass die Leber die roten Blutzellen auffrisst. Typische Anzeichen dieser Anämie sind neben leichter Ermüdbarkeit und Luftnot – besonders bei körperlicher Belastung – zum Teil schmerzhaft Hautveränderungen und verstärkte Symptome nach Kälteexposition. Am AKH Wien wurde ein neuer Wirkstoff gegen die Kälteagglutinin-Krankheit im Rahmen der weltweit ersten Studie getestet. Sutimlimab stoppte den beschleunigten Abbau von roten Blutkörperchen innerhalb eines Tages bei Patientinnen und Patienten, denen bis dahin keine Therapie half oder die nicht mehr ansprachen. Bei ihnen trat eine deutliche Verbesserung ein, so lange sie das Medikament erhielten. Damit eröffnet Sutimlimab als Dauerbehandlung eine neue Option für PatientInnen mit der Kälteagglutinin-Krankheit.

High-Tech in der Augenheilkunde

Eine neue Methode ermöglicht die Untersuchung der Netzhaut auf einen diabetischen Schaden, ohne dass ein Kontrastmittel verabreicht werden muss. Der Augenhintergrund wird mittels einer Funduskamera fotografiert und das Bild von einem Algorithmus analysiert. Innerhalb von Sekunden liegt das Ergebnis vor, das präziser ist, als es für menschliche ExpertInnen möglich ist. Die diabetische Retinopathie ist die häufigste Ursache für einen schweren Sehverlust im arbeitsfähigen Alter. Darüber hinaus verfügt die Universitätsklinik für Augenheilkunde über einen neuen Excimerlaser, der noch schneller und präziser arbeitet als sein Vorgängermodell. Dieses hochmoderne Gerät ist eine entscheidende Behandlungsmöglichkeit in der refraktiven Augenheilkunde. Unter anderem wird es



Der Excimerlaser ist ein wichtiges Instrument in der refraktiven Augenheilkunde.

zur Glättung der Hornhaut nach einer Verletzung bzw. einer Vernarbung eingesetzt. PatientInnen mit einer Hornhauttransplantation erreichen durch eine Excimerlaser-Behandlung eine Abbildungsqualität, die eine Sehschärfe fast im Normalbereich zulässt.

Auch PatientInnen mit wiederkehrenden Hornhauterosionen werden mit dem neuen Gerät behandelt. Pro Jahr profitieren am AKH Wien rund 250 PatientInnen von dem High-Tech-Laser.

Neuestes Multifunktions-OP-Mikroskop

Dank der ultrahochoauflösenden Darstellung eines neuen OP-Mikroskops an der Universitätsklinik für Neurochirurgie haben die ÄrztInnen am Bildschirm jetzt einen noch schärferen Blick auf ihr Operationsgebiet. Darüber hinaus passt das System seinen Abstand zu einem vordefinierten Punkt selbstständig an. So müssen die ChirurgInnen nicht laufend nachjustieren und können noch schneller und präziser arbeiten. Außerdem bietet das neue OP-Mikroskop eine extra Miniaturoptik, die in der Hand gehalten wird und in das Operationsgebiet eingeführt werden kann. Durch diese Flexibilität



Ein neues OP-Mikroskop an der Universitätsklinik für Neurochirurgie bietet den Ärztinnen und Ärzten zahlreiche Vorteile bei komplexen Gehirnoperationen.

erhalten die ÄrztInnen Einblick in schwer zugängliche Bereiche. Außerdem verfügt das neue Gerät über eine Fluoreszenzfunktion. Damit kann besser zwischen Tumorgewebe und gesundem Gewebe unterschieden werden.

Schockraum-CT erneuert

Im Schockraum des AKH Wien werden vorwiegend schwerverletzte Patientinnen und Patienten behandelt. Damit überlebenswichtige Behandlungsentscheidungen so rasch wie möglich getroffen werden können, verfügt der Schockraum über einen eigenen Computertomographen. Das Gerät

wurde jetzt durch ein neueres Modell ersetzt. Dieses verfügt über eine verbesserte Computer-Hardware und kann damit noch schneller CT-Bilder generieren. Außerdem produziert es noch schärfere Bilder, insbesondere von pulsierenden Strukturen wie dem Herzen oder großen Arterien. Die Patientinnen und Patienten profitieren darüber hinaus von einer deutlich verringerten Strahlenbelastung. Im Schockraum des AKH Wien können zur selben Zeit zwei PatientInnen behandelt werden. Damit das reibungslos funktioniert, lässt sich das CT-Gerät entlang einer im Boden verankerten Schiene von einer Alarmposition zur anderen verschieben.



Der neue Computertomograph im Schockraum des AKH Wien arbeitet noch schneller und präziser als sein Vorgängermodell – und das bei geringerer Strahlenbelastung für die Patientinnen und Patienten.





WEITERE HÖHEPUNKTE 2018

Zahlreiche Erfolge markieren das Jahr 2018. So tagte die unlängst gegründete Plattform „European University Hospital Alliance“ im AKH Wien und beschloss eine Vertiefung ihrer Kooperation in PatientInnenversorgung, Forschung und Lehre. Ein Pilotprojekt zur Vergabe von Ambulanzterminen über das Internet wurde gestartet. Die Ärztliche Direktorin und das Pflorgeteam der neonatologischen Intensivstation E10 erhielten Auszeichnungen. Das Qualitätsmanagementsystem wurde an die neueste Norm angepasst. Der dreifache Formel-1-Weltmeister Niki Lauda unterzog sich im AKH Wien einer Lungentransplantation und konnte nach zweieinhalb Monaten in die Rehabilitation entlassen werden. Die Initiative NESTOR^{GOLD} soll das Generationenmanagement noch besser unterstützen. Und als Superhelden verkleidete WEGA-Beamte erfreuten junge Patientinnen und Patienten.

Europäische Plattform

Die European University Hospital Alliance (EUHA) ist eine gemeinsame Plattform von neun großen europäischen Universitätskrankenhäusern. Neben dem AKH Wien und der MedUni Wien beteiligen sich die Assistance Publique – Hôpitaux de Paris, der Barcelona Hospital Campus Vall d'Hebron, die Charité – Universitätsmedizin Berlin, das Erasmus University Medical Center Rotterdam, das Karolinska University Hospital Stockholm, das King's College Hospital London, das San Raffaele University & Research Hospital Milano und die Universitaire Ziekenhuizen Leuven. Die EUHA, die 2017 ins Leben gerufen wurde, will die Diversität und Leistungsfähigkeit der europäischen Universitätskrankenhäuser repräsentieren und dazu beitragen, dass sich die Mitglieder bei der Weiterentwicklung ihrer Leistungen für die Patientinnen und Patienten

5





Bundespräsident Alexander Van der Bellen empfing die Vertreterinnen und Vertreter der European University Hospital Alliance in der Wiener Hofburg.

sowie in Forschung und Lehre gegenseitig optimal unterstützen. Außerdem will die EUHA in den europäischen Institutionen eine starke, beratende Stimme zu den Zukunftsfragen von Universitätskrankenhäusern sein. Im Mai 2018 tagte die European

University Hospital Alliance im AKH Wien. Bei diesem Treffen wurde die Vertiefung mehrerer Kooperationsprojekte beschlossen. Im Anschluss empfing Bundespräsident Alexander Van der Bellen die Vertreterinnen und Vertreter der Universitätskrankenhäuser zu einem Gespräch in der Wiener Hofburg. Weitere Informationen über die EUHA bietet deren Internetseite: www.euhalliance.eu



Pilotprojekt Online-Terminvereinbarung

Um den Patientinnen und Patienten eine schnellere Terminvereinbarung zu ermöglichen und dabei auch die Leitstellen zu entlasten, ist es im AKH Wien an einigen Ambulanzen der Klinischen Abteilung für Orthopädie seit 2018 möglich, Termine für Kontrolluntersuchungen online zu vereinbaren. Die Anmeldung erfolgt über die Internetseite des AKH Wien. Erweist sich das Pilotprojekt als erfolgreich, ist eine schrittweise Erweiterung geplant.

Auszeichnung für Ärztliche Direktorin

Gabriela Kornek, Ärztliche Direktorin des AKH Wien, wurde 2018 mit dem Gesund&Fit-Award ausgezeichnet. Dieser Publikumspreis würdigt Persönlichkeiten, die mit Engagement und Empathie die Zukunft des Gesundheitswesens mitgestalten. Gabriela Kornek ist eine führende Medizinerin im Bereich der Onkologie und Präsidentin des Vereins „Leben mit Krebs“. Paul Sevelde, Leiter der Gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung des Krankenhauses Hietzing und Präsident der Österreichischen Krebshilfe, hielt die Festrede und überreichte ihr die Auszeichnung.

Pflegepreis für Neonatologie

Im Rahmen der Initiative „PflegerIn mit Herz“ wurde 2018 das Pflegeteam der neonatologischen Intensivstation E10 der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde ausgezeichnet. Dort werden schwerpunktmäßig Frühgeborene unter tausend Gramm Geburtsgewicht sowie Neugeborene und Säuglinge mit seltenen intensivpflege-

pflichtigen Erkrankungen und besonderen Therapieerfordernissen behandelt. Die Jury der Initiative „PflegerIn mit Herz“ umfasst Vertreterinnen und Vertreter der wichtigsten NGOs im Pflegebereich.

Gelebtes Qualitätsmanagement

Das AKH Wien setzt alles daran, die ihm anvertrauten Mittel so effizient und effektiv wie möglich einzusetzen. Ein strukturiertes Qualitäts- und Risikomanagement spielt dabei eine wesentliche Rolle. Aus diesem Grund hat das AKH Wien ein nach der Norm ISO 9001 zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem implementiert. Im Jahr 2018 wurde das AKH Wien rezertifiziert und hat damit die Umstellung auf die aktualisierte Norm ISO 9001/2015 erfolgreich umgesetzt.

Niki Lauda Lunge transplantiert

Aufgrund einer schweren Erkrankung musste sich Niki Lauda im August 2018 im AKH Wien einer Lungentransplantation unterziehen. Die Transplantation verlief erfolgreich. Rund zweieinhalb Monate



Das Pflegeteam der neonatologischen Intensivstation E10 der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde bei der Preisverleihung „PflegerIn mit Herz“.

später konnte der dreifache Formel-1-Weltmeister das Krankenhaus in gutem Allgemeinzustand verlassen und die Rehabilitation beginnen. Das AKH Wien gehört bei Lungentransplantationen weltweit zu den Top-4-Zentren, neben Toronto, Cleveland und Hannover. Jährlich werden derzeit rund 120 Lungentransplantationen durchgeführt, seit 1989 rund 2.000. Lungenkranken Patientinnen und Patienten im Endstadium wird so ein Weiterleben ermöglicht, in dem die erkrankte Lunge entfernt und durch eine Spenderlunge ersetzt wird. Am 22. Februar 2019 feierte Niki Lauda seinen 70. Geburtstag, ehe er am 20. Mai 2019 im Kreis seiner Familie verstarb.

Altersgerechtes Arbeiten

In der Arbeitswelt haben verschiedene Altersgruppen unterschiedliche Herangehensweisen an die täglichen Herausforderungen, unterschiedliche Ressourcen, die sie einbringen können, und einen unterschiedlichen Erfahrungsschatz, aus dem sie schöpfen. Generationenübergreifendes und altersgerechtes Arbeiten zu fördern bedeutet, die Fähigkeiten und Fertigkeiten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem großen Ganzen zu vereinen. Auf diese Weise kann eine Organisation ihr volles Potenzial entfalten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren von einem Arbeitsumfeld, das sie in der Regel zufriedener macht und ihnen einen längeren Verbleib im Arbeitsleben ermöglicht. 2018 initiierte das AKH Wien das Pilotprojekt „Generationen im AKH“. Dieses hat zum Ziel, eine altersgerechte Arbeitskultur zu unterstützen und entsprechende Strukturen mit Hilfe des Vorgehens-Modells NESTOR^{GOLD} zu etablieren. NESTOR^{GOLD} ist eine Initiative des Sozialministeriums und unterstützt Unternehmen und Organisationen dabei, ihre Organisationsstruktur generationen- und altersgerecht zu gestalten sowie die Potenziale und Bedürfnisse der Mitarbei-

terinnen und Mitarbeiter jedes Alters und in allen Lebensphasen zu berücksichtigen. Als Zwischenschritt zum NESTOR^{GOLD}-Gütesiegel wurde dem AKH Wien seitens des Sozialministeriums die Urkunde „NESTOR^{GOLD} Bewegt“ verliehen.



Superhelden im AKH Wien

Patientinnen und Patienten der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde kämpfen oft mit schwerwiegenden sowie komplexen Krankheiten und müssen oft längere Zeit stationär behandelt werden. Um ihnen Mut zu machen und bei all den Belastungen und täglichen Therapien für Abwechslung zu sorgen, seilten sich Spezialisten der Polizeieinheit WEGA in Superheldenkostümen vom Dach der Klinik unmittelbar vorbei an den Fenstern der Kinder ab. Begeistert beobachteten die jungen Patientinnen und Patienten, wie ihnen Batman, Spiderman, Captain America, Iron Man und Co durch die Fenster zuwinkten. Anschließend gab es ein Treffen der Kinder mit den Helden, die viele Fragen zu beantworten hatten. Patientinnen und Patienten, die ihre Station nicht verlassen konnten, besuchten die WEGA-Beamten im Zimmer und posierten für Fotos.





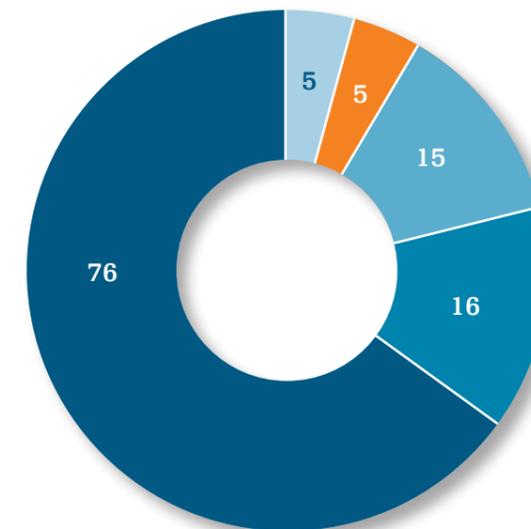
DAS AKH WIEN IM ÜBERBLICK

Stationäre Versorgung

6

Bettenführende Bereiche

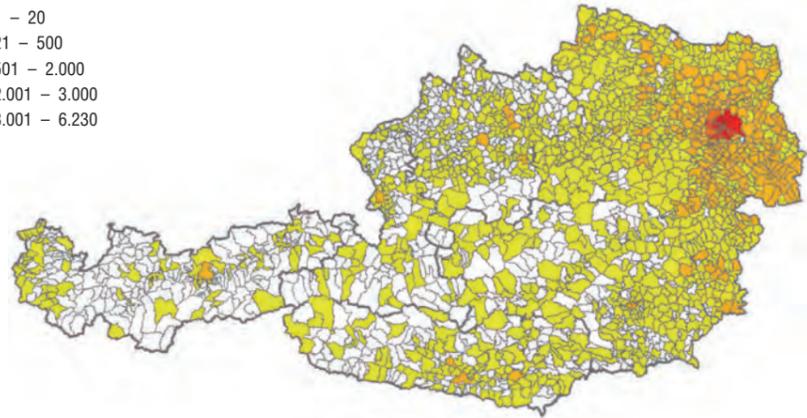
insgesamt: 117 (1.773 Betten)



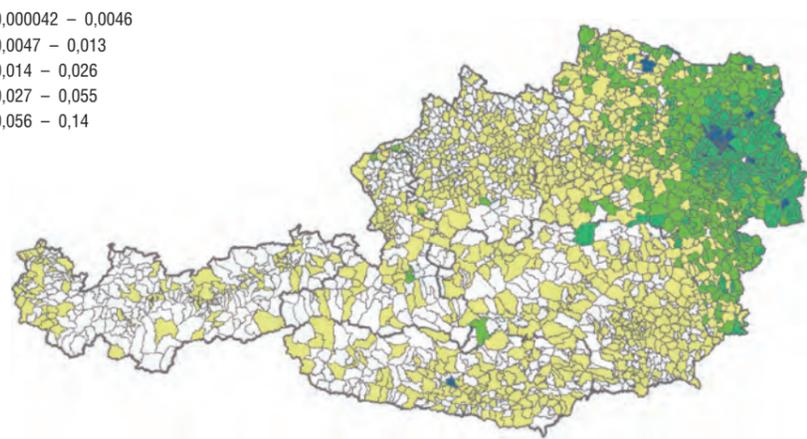
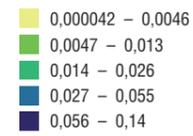
- Normalpflegestationen: 76 (1.403 Betten)
- Intermediate-Care-Stationen: 16 (137 Betten)
- Intensivpflegestationen: 15 (130 Betten)
- Tageskliniken: 5 (41 Betten)
- Wochenkliniken: 5 (62 Betten)

Stationäre Aufnahmen: 78.734
Pflegetage: 569.871
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen: 5,6
Eintagespflegen: 15.403

Stationäre Fälle

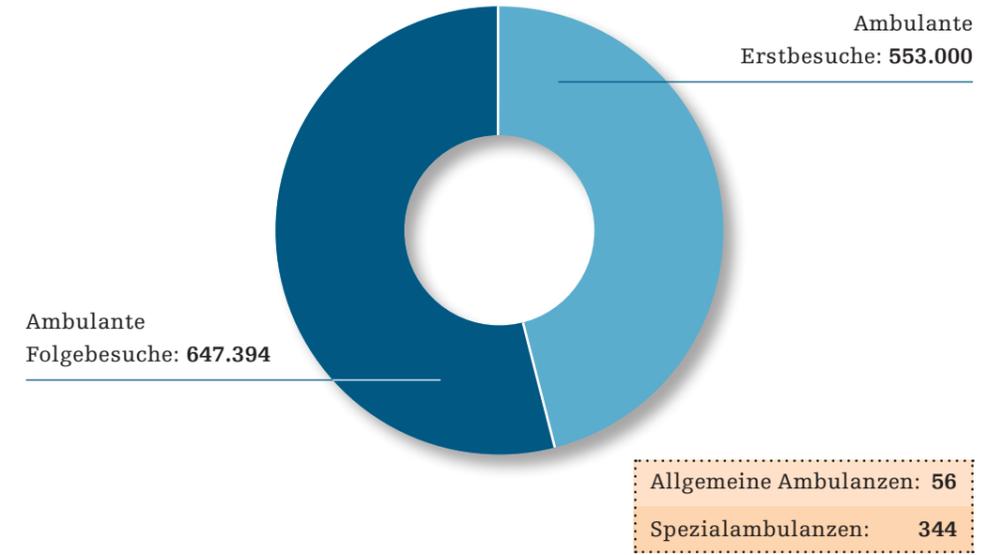


Stationäre Fälle je EinwohnerIn



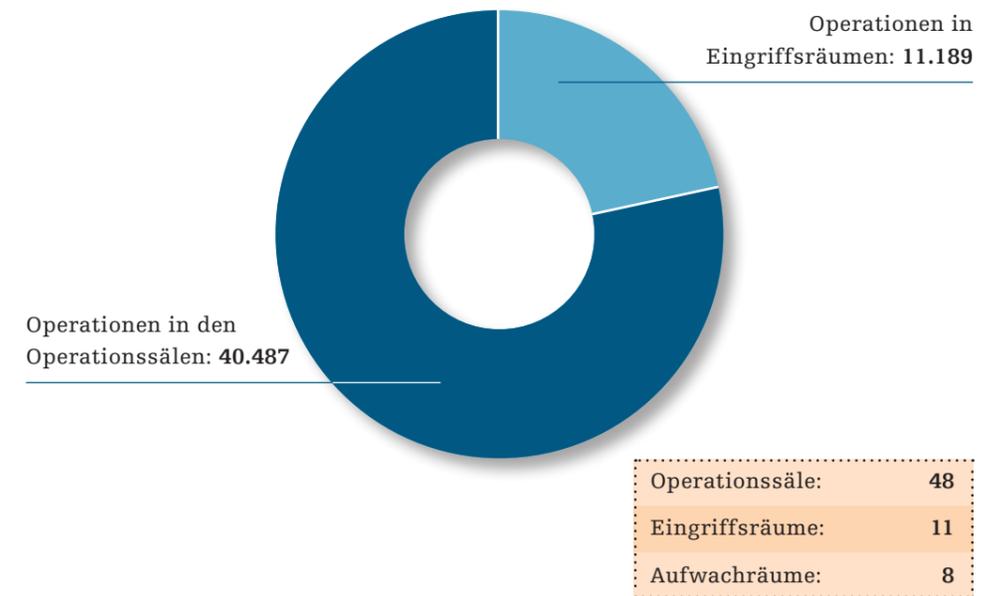
Ambulante Versorgung

**Ambulanzfrequenz:
 1.200.394**



Operationen

**Operationen insgesamt:
 51.676**



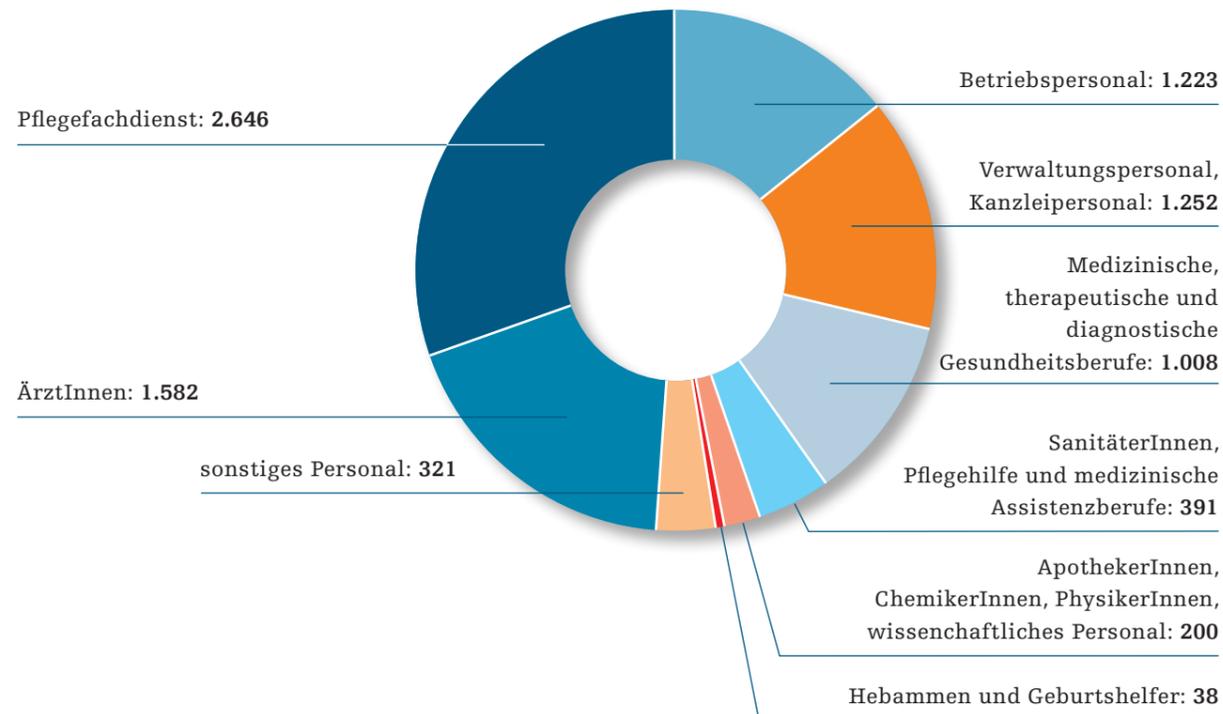
Transplantationen

Niere:	150
Leber:	57
Herz:	43
Lunge:	103
Pankreas:	2
Knochenmark:	387

Personal

Personalstand insgesamt: 8.661

Exklusive Praktika, bei Teilzeitkräften berechnet auf 40 Stunden Arbeitszeit pro Woche



Das Management

Direktor der Teilunternehmung: Herwig Wetzlinger

Ärztliche Direktorin: Gabriela Kornek

Fachliche Leiterin der wirtschaftlichen und administrativen Angelegenheiten

(Verwaltungsdirektion): Claudia Scharm-Groicher

Direktorin des Pflegedienstes: Sabine Wolf

Technischer Direktor: Siegfried Gierlinger



Die Direktionen

Direktion Teilunternehmung

Assistenz und Sonderaufgaben
 Competence Center für Arbeitssicherheit und Gesundheitserhaltung
 Informationszentrum und PR
 Krankenhaushygiene
 OP-Management
 Personal
 Qualitäts- und Risikomanagement
 Strategische Personalentwicklung

Ärztliche Direktion

Anstaltsapotheke
 Bettenmanagement/Entlassungsmanagement – klinische Sozialarbeit
 Direktionsassistentin
 Hebammendienste
 Klinische Psychologie
 Medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe
 Medizinischer Betrieb
 Medizinökonomie
 Vorfallesabwicklung und Prävention

Direktion des Pflegedienstes

Direktionsassistentz
 Personalmanagement im Pflegebereich
 Pflege- und Betriebsprozesse
 Pflege- und Kompetenzentwicklung

Technische Direktion

Arbeitnehmerschutz und Brandschutz
 Behörde und Dokumentation
 Betriebsabteilung
 Controlling & Multiprojektmanagement
 Direktionsassistentz
 Haus- und Gebäudemanagement
 Küche und Betriebsrestaurant
 Logistik
 Medizintechnik

Projekte und Projektcontrolling

Sicherheit

Technische Betriebsführung

Technische Infrastruktur

**Wirtschaftliche und administrative
 Angelegenheiten (Verwaltungsdirektion)**

Direktionsassistentz/Vertragsmanagement

Controlling

Finanz- und Betriebswirtschaft

Klinische Administration

Medizinisches Dokumentationszentrum

Zentralkanzlei



Klinische Struktur

Kliniken:

**Univ. Klinik für Anästhesie, Allgemeine
 Intensivmedizin und Schmerztherapie**

Klin. Abteilung für Allgemeine Anästhesie
 und Intensivmedizin

Klin. Abteilung für Herz-Thorax-Gefäß-
 chirurgische Anästhesie und Intensivmedizin

Klin. Abteilung für Spezielle Anästhesie
 und Schmerztherapie

**Univ. Klinik für Augenheilkunde
 und Optometrie**

**Univ. Klinik für Blutgruppenserologie
 und Transfusionsmedizin**

Univ. Klinik für Chirurgie

Klin. Abteilung für Allgemeinchirurgie

Klin. Abteilung für Gefäßchirurgie

Klin. Abteilung für Herzchirurgie

Klin. Abteilung für Kinderchirurgie

Klin. Abteilung für Plastische und
 Rekonstruktive Chirurgie

Klin. Abteilung für Thoraxchirurgie

Klin. Abteilung für Transplantation

Univ. Klinik für Dermatologie

Univ. Klinik für Frauenheilkunde

Klin. Abteilung für Allgemeine Gynäkologie
 und Gynäkologische Onkologie

Klin. Abteilung für Geburtshilfe und
 Feto-maternale Medizin

Klin. Abteilung für Gynäkologische
 Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

**Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und
 Ohrenkrankheiten**

Klin. Abteilung für Allgemeine Hals-, Nasen-
 und Ohrenkrankheiten

Klin. Abteilung für Phoniatrie-Logopädie

Univ. Klinik für Innere Medizin I

Klin. Abteilung für Hämatologie und
 Hämostaseologie

Klin. Abteilung für Infektionen und
 Tropenmedizin

Klin. Abteilung für Onkologie

Klin. Abteilung für Palliativmedizin

Univ. Klinik für Innere Medizin II

Klin. Abteilung für Angiologie

Klin. Abteilung für Kardiologie

Klin. Abteilung für Pulmologie

Univ. Klinik für Innere Medizin III

Klin. Abteilung für Endokrinologie
 und Stoffwechsel

Klin. Abteilung für Gastroenterologie
 und Hepatologie

Klin. Abteilung für Nephrologie und Dialyse

Klin. Abteilung für Rheumatologie

Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde

Klin. Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie

Klin. Abteilung für Pädiatrische Kardiologie

Klin. Abteilung für Pädiatrische Nephrologie und Gastroenterologie

Klin. Abteilung für Pädiatrische Pulmologie, Allergologie und Endokrinologie

Klin. Abteilung für Allgemeine Pädiatrie unter besonderer Berücksichtigung der Pädiatrischen Hämato-Onkologie/St. Anna-Kinderspital

Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Univ. Klinik für Klinische Pharmakologie

Univ. Klinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle

Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Univ. Klinik für Neurochirurgie

Univ. Klinik für Neurologie

Univ. Klinik für Notfallmedizin

Univ. Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Klin. Abteilung für Orthopädie

Klin. Abteilung für Unfallchirurgie

Univ. Klinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmedizin

Univ. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Klin. Abteilung für Allgemeine Psychiatrie

Klin. Abteilung für Sozialpsychiatrie

Univ. Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie

Univ. Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin

Klin. Abteilung für Allgemeine Radiologie und Kinderradiologie

Klin. Abteilung für Kardiovaskuläre und Interventionelle Radiologie

Klin. Abteilung für Neuroradiologie und Muskuloskeletale Radiologie

Klin. Abteilung für Nuklearmedizin

Univ. Klinik für Strahlentherapie

Univ. Klinik für Urologie

Klinische Institute:

Klinisches Institut für Labormedizin

Abteilung für Klinische Mikrobiologie

Abteilung für Klinische Virologie

Klin. Abteilung für Medizinische und Chemische Labordiagnostik

Klinisches Institut für Neurologie

Klinisches Institut für Pathologie

Zentren:

Comprehensive Cancer Center

Comprehensive Center for Pediatrics



LEISTUNGSDATEN

Leistungsdaten stationär 2018

Universitätskliniken	AUF	ENT	TRA	VST	VLA	VLE	BT	EPF	PFT	VWDBT	VWDPFT	BSY	BBE	TAB
Univ. Klinik für Anästhesie, Allg. Intensivmedizin und Schmerztherapie	120	10	88	135	2.557	2.670	14.478	4	14.694	5,2	5,3	21	20	20
Univ. Klinik für Augenheilkunde und Optometrie	5.515	5.506	3		45	41	2.884	4.249	8.430	0,5	1,5	123	113	114
Univ. Klinik für Chirurgie	11.366	10.981	575	132	5.178	5.485	79.710	1.670	91.265	4,7	5,4	126	116	116
Univ. Klinik für Dermatologie	1.676	1.652	9	14	204	219	11.495	456	13.225	6,1	7,0	149	134	135
Univ. Klinik für Frauenheilkunde	9.158	9.150	19	20	1.397	1.416	32.526	577	41.898	3,1	4,0	48	38	38
Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	2.930	2.933	11	15	114	138	12.016	210	15.037	3,9	4,9	291	265	267
Univ. Klinik für Innere Medizin I	3.335	3.345	96	316	400	828	36.091	569	40.004	8,7	9,6	57	52	52
Univ. Klinik für Innere Medizin II	6.021	6.572	100	102	1.969	2.727	33.835	1.824	40.705	3,9	4,7	44	42	42
Univ. Klinik für Innere Medizin III	6.050	6.296	90	259	1.075	1.680	42.483	2.156	49.280	5,5	6,4	38	35	35
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde	4.035	3.748	258	45	2.131	2.140	38.679	190	42.679	6,3	6,9	50	41	42
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	280	274	9		163	166	8.567	11	9.230	19,2	20,7	180	178	181
Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	1.609	1.649	8	5	108	158	9.374	46	11.081	5,3	6,3	48	42	42
Univ. Klinik für Neurochirurgie	1.767	1.592	234	25	1.378	1.445	16.901	17	18.609	5,2	5,8	37	30	30
Univ. Klinik für Neurologie	1.879	2.054	27	25	480	700	20.959	139	23.150	8,1	9,0	127	117	119
Univ. Klinik für Notfallmedizin	4.633	1.329	592	208	3.269	764	1.842	1.365	3.395	0,3	0,6	77	70	71
Univ. Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie	10.146	9.263	572	113	818	626	59.123	1.203	68.832	5,5	6,4	121	107	115
Univ. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	1.099	1.134	10	1	196	241	40.901	10	42.332	30,5	31,6	28	27	30
Univ. Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin	640	639	1		1	1	1.944	17	2.595	3,0	4,0	8	7	7
Univ. Klinik für Strahlentherapie	1.756	1.689	31	37	177	182	9.464	132	11.245	4,9	5,8	48	32	32
Univ. Klinik für Urologie	2.723	2.695	21	22	272	300	12.276	163	15.066	4,1	5,0	135	118	120
Gemeinsame Kinderstation 17B	1.998	1.998	10		204	209	5.087	397	7.119	2,3	3,2	14	14	14
AHK Wien gesamt	78.734	74.509	2.764	1.474	22.136	22.136	490.634	15.403	569.871	4,9	5,6	1.770	1.598	1.622

Abkürzungen:

AUF	Aufnahmen	EPF	Eintagespflegen
ENT	Entlassungen	PFT	Pflege tage
TRA	Transferierungen	VWDBT	Verweildauer – Belagstage
VST	Verstorbene	VWDPFT	Verweildauer – Pflege tage
VLA	Verlegungen Zugang	BSY	Systemisierte Betten (Jahresschnitt)
VLE	Verlegungen Abgang	BBE	Belegbare Betten (Jahresschnitt)
BT	Belagstage (= Mitternachtsstand)	TAB	Tatsächliche Betten (Jahresschnitt)



Leistungsdaten ambulant 2018

Universitätskliniken und Klinische Institute	ABF	AKO	FQSE	FQA	FQS	FQG	LAP	LSP	LPG
Univ. Klinik für Anästhesie, Allg. Intensivmedizin und Schmerztherapie	12.321	8.911	114	21.346	65.740	87.086	51.515	329.467	380.982
Univ. Klinik für Augenheilkunde und Optometrie	24.985	38.267	126	63.378	9.567	72.945	333.357	24.098	357.455
Univ. Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin	1.545	5.366	222	7.133	18.550	25.683	97.544	224.264	321.808
Univ. Klinik für Chirurgie	30.363	39.843	428	70.634	25.131	95.765	149.070	40.412	189.482
Univ. Klinik für Dermatologie	31.093	48.672	82	79.847	4.927	84.774	226.389	22.357	248.746
Univ. Klinik für Frauenheilkunde	28.170	35.986	24	64.180	16.317	80.497	241.701	124.759	366.460
Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	16.763	14.794	57	31.614	13.801	45.415	91.970	37.580	129.550
Univ. Klinik für Innere Medizin I	18.378	63.875	43	82.296	4.388	86.684	267.600	13.715	281.315
Univ. Klinik für Innere Medizin II	34.522	18.095	102	52.719	20.476	73.195	130.787	97.648	228.435
Univ. Klinik für Innere Medizin III	32.500	77.216	72	109.788	30.563	140.351	692.372	153.375	845.747
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde	34.330	44.032	1.478	79.840	29.056	108.896	262.126	78.174	340.300
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	1.879	10.809	21	12.709	7.475	20.184	28.627	30.517	59.144
Univ. Klinik für Klinische Pharmakologie	17	1		18	23	41	17	23	40
Univ. Klinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle	113	61		174	1.335	1.509	359	1.408	1.767
Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	7.724	10.569	112	18.405	3.905	22.310	53.094	8.437	61.531
Univ. Klinik für Neurochirurgie	5.528	4.326	270	10.124	8.058	18.182	17.874	68.842	86.716
Univ. Klinik für Neurologie	14.086	8.508	14	22.608	13.088	35.696	47.142	29.325	76.467
Univ. Klinik für Notfallmedizin	43.640	8.546	76	52.262	10.034	62.296	171.184	31.891	203.075
Univ. Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie	86.377	66.563	222	153.162	40.275	193.437	273.941	75.159	349.100
Univ. Klinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation u. Arbeitsmedizin	8.856	39.580	5	48.441	117.017	165.458	127.399	275.448	402.847
Univ. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	5.865	15.102	10	20.977	25.202	46.179	30.012	48.397	78.409
Univ. Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie	234	1.755	1	1.990	56	2.046	3.782	76	3.858
Univ. Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin	93.104	22.218	802	116.124	123.832	239.956	215.624	214.849	430.473
Univ. Klinik für Strahlentherapie	12.808	43.881	827	57.516	13.272	70.788	164.291	39.115	203.406
Univ. Klinik für Urologie	7.793	15.152	23	22.968	7.891	30.859	61.319	18.323	79.642
Klin. Institut für Labormedizin	6		135	141	9	150	5.710.741	6.457.873	12.168.614
Klin. Institut für Neurologie							20.222	11.234	31.456
Klin. Institut für Pathologie							181.786	288.846	470.632
Zentral-Operationsbereich					70	70		130	130
AKH Wien gesamt	553.000	642.128	5.266	1.200.394	610.058	1.810.452	9.651.845	8.745.742	18.397.587

Abkürzungen:

- ABF Ambulante Fälle
- AKO Ambulante Kontrollen
- FQSE Frequenz stationärer PatientInnen von extern
- FQA Frequenz ambulanter PatientInnen
- FQS Frequenz stationärer PatientInnen
- FQG Frequenz gesamt
- LAP Leistungen an ambulanten PatientInnen
- LSP Leistungen an stationären PatientInnen
- LPG Leistungen an PatientInnen gesamt



JAHRESABSCHLUSS

Der Jahresabschluss 2018 wurde von der BDO Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Testat versehen.

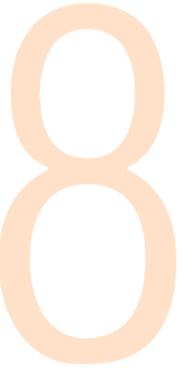
Das Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus ist ein Teilunternehmen der wirtschaftlichen Einrichtung Wiener Krankenanstaltenverbund und besitzt keine eigene Rechtspersönlichkeit. Das Vermögen wird vom übrigen Vermögen der Gemeinde Wien gesondert verwaltet. Neben der Gemeinde Wien erfolgt die Finanzierung primär durch den Wiener Gesundheitsfonds (WGF). Die Abgeltung des klinischen Mehraufwandes erfolgt durch den Bund und die Medizinische Universität Wien.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 wurde nach den Vorschriften der §§ 189ff Unternehmensgesetzbuch in der geltenden Fassung aufgestellt.

Bilanz zum 31. Dezember 2018

Das Anlagevermögen (ausgenommen geringwertige Wirtschaftsgüter) der Teilunternehmung AKH Wien wird durch Investitionskostenzuschüsse der Gemeinde Wien, des Wiener Gesundheitsfonds, des Bundes und der Medizinischen Universität Wien finanziert. Die Investitionen im Jahr 2018 beliefen sich auf 71,0 Mio. Euro (2017: 48,7 Mio. Euro). Der hohe Wertezuwachs zum Vorjahr resultiert aus der verstärkten Bautätigkeit und wird sich mit der kontinuierlichen Umsetzung des Rahmenbauvertrages 2030 weiter erhöhen.

Innerhalb des Fremdkapitals sind sowohl die Rückstellungen als auch die Verbindlichkeiten gestiegen, wobei sich der Anteil des langfristigen Fremdkapitals erhöht hat. Durch den Anstieg der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und der liquiden Mittel hat sich zum Bilanzstichtag 2018 eine negative Nettoverschuldung





ergeben. Damit waren die Aktivposten größer als das Fremdkapital.

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2018

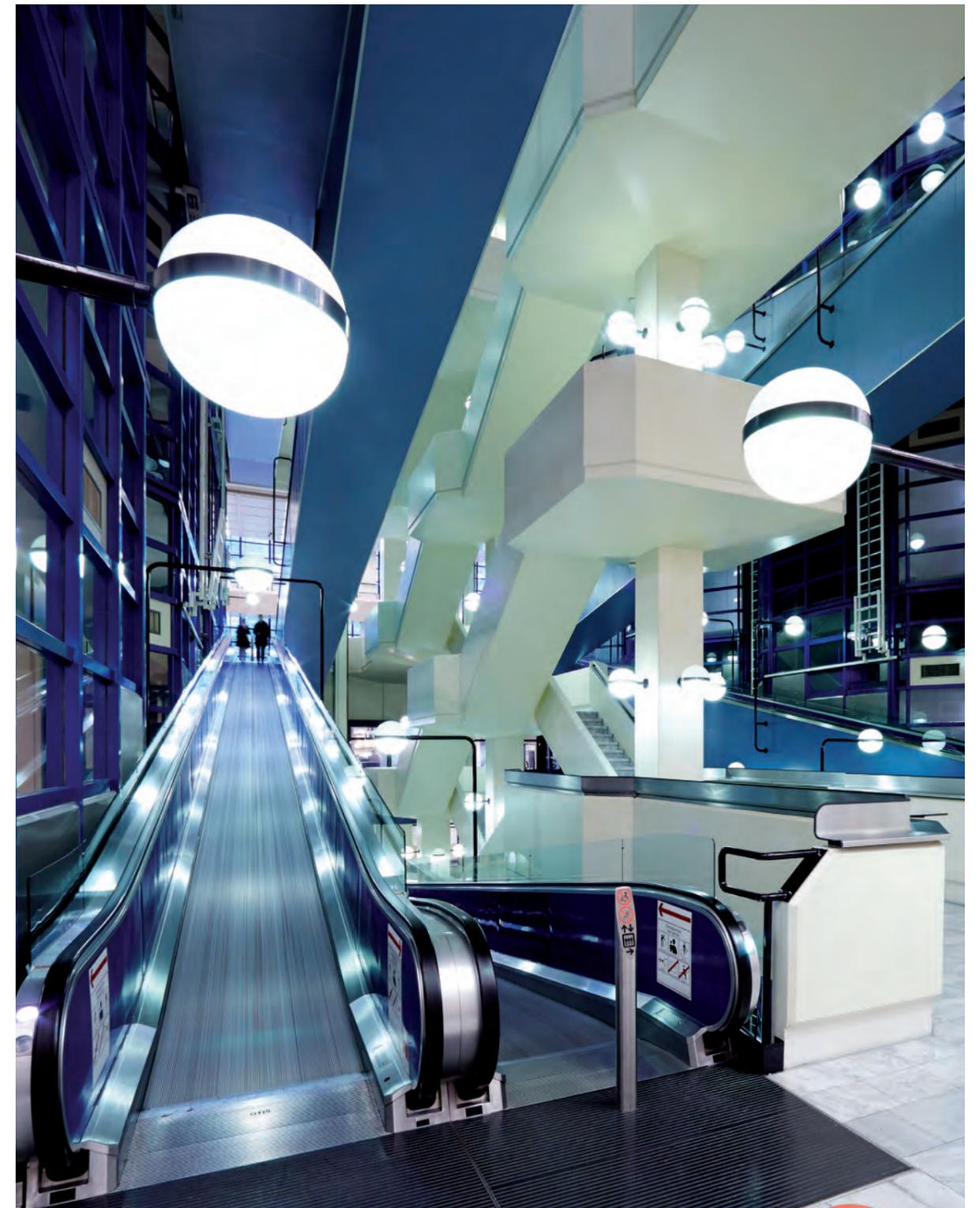
Die Leistungserlöse konnten im Vergleich zum Vorjahr um rund 10 Mio. Euro gesteigert werden. Die mit 1. Jänner 2018 erfolgte Einführung des ambulanten LKF-Systems hat zwar zu einer Verschiebung der Leistungen und Erlöse vom stationären in den ambulanten Bereich geführt, hatte aber in Summe keine negativen Auswirkungen auf die Erlösentwicklung. Wie schon in den Jahren zuvor stieg der Anteil am medizinischen Materialaufwand in den onkologischen Behandlungsfeldern (personalisierte Therapien) weiter an, während die Kostenentwicklung im übrigen Sachaufwand nahezu konstant gehalten werden konnte.

Bei einer durchschnittlichen Gehaltsanpassung von 2,33 Prozent erhöhte sich der Personalauf-

wand um 5,63 Prozent bzw. 20,9 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr. Die Steigerung ist im Wesentlichen auf die ab 1. Jänner 2018 neu geltende Besoldungsordnung der Stadt Wien zurückzuführen, die höhere Einstiegsgehälter (bei flacherer Lohnkurve) für neu eintretende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorsieht.

Der Personalstand an Beschäftigten der Stadt Wien (Vollzeitäquivalente) ist mit 5.855 (2017: 5.885) leicht gesunken und erklärt sich aus der Verlagerung des IT-Personals in die mit 1. Juli 2018 neu gegründete Magistratsabteilung 01 – Wien Digital.

Durch die weiter günstige Ertragslage und eine höhere Dotation des Betriebskostenzuschusses verbunden mit der konsequenten Fortsetzung der Steuerungsmaßnahmen im medizinischen Sachaufwand konnte im Geschäftsjahr 2018 ein positives Betriebsergebnis in Höhe von 5,8 Mio. Euro erwirtschaftet werden.



Bilanz zum 31. Dezember 2018

Aktiva

	31.12.2018 EUR	31.12.2017 TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Rechte und Vorteile	3.538.095,91	5.579
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.441.409.869,07	1.510.690
2. Technische Anlagen und Maschinen	64.390.003,92	65.347
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	47.378.713,57	42.905
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	32.920.208,30	9.587
	<u>1.586.098.794,86</u>	<u>1.628.529</u>
	1.589.636.890,77	1.634.108
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	27.112.275,28	27.076
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen	2.816.310,69	2.402
	<u>29.928.585,97</u>	<u>29.478</u>
II. Forderungen		
1. Forderungen aus Leistungen	129.146.314,30	125.108
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	0
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	89.517.261,35	105.927
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	0
3. Sonstige Forderungen	122.934.229,82	68.919
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	0
	<u>341.597.805,47</u>	<u>299.953</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	59.663.918,71	650
	<u>431.190.310,15</u>	<u>330.081</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten	13.291,10	17
	<u><u>2.020.840.492,02</u></u>	<u><u>1.964.206</u></u>

Passiva

	31.12.2018 EUR	31.12.2017 TEUR
A. Negatives Eigenkapital		
I. Unternehmenskapital	26.299.838,54	26.300
II. Bilanzverlust	-58.133.658,44	-63.889
<i>davon Verlustvortrag: EUR 63.889.299,63</i>		
<i>Vorjahr: TEUR 73.734</i>		
	<u>-31.833.819,90</u>	<u>-37.589</u>
B. Sonderposten für Investitionskostenzuschüsse		
I. Bereits verwendete Investitionskostenzuschüsse	1.589.636.890,77	1.634.108
II. Noch verfügbare Investitionskostenzuschüsse	163.388.107,09	94.762
	<u>1.753.024.997,86</u>	<u>1.728.870</u>
C. Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Abfertigungen	42.040.700,00	40.821
II. Sonstige Rückstellungen	124.980.297,64	107.418
	<u>167.020.997,64</u>	<u>148.238</u>
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	45.204.060,69	49.462
<i>davon < 1 Jahr</i>	45.204.060,69	47.799
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	0
II. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4.795.844,80	3.553
<i>davon < 1 Jahr</i>	3.659.186,12	2.553
<i>davon > 1 Jahr</i>	1.136.658,68	999
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	54.831.374,33	44.106
<i>davon < 1 Jahr</i>	54.831.374,33	44.106
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	0
IV. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	750.546,24	709
<i>davon < 1 Jahr</i>	750.546,24	709
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	0
V. Sonstige Verbindlichkeiten	26.962.825,97	26.333
<i>davon aus Steuern</i>	0,00	0
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	173.525,62	172
<i>davon < 1 Jahr</i>	26.789.300,35	26.274
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	59
	<u>132.544.652,03</u>	<u>124.163</u>
<i>davon < 1 Jahr</i>	131.234.467,73	123.104
<i>davon > 1 Jahr</i>	1.136.658,68	1.059
E. Rechnungsabgrenzungsposten	83.664,39	524
	<u><u>2.020.840.492,02</u></u>	<u><u>1.964.206</u></u>

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2018

	31.12.2018 EUR	31.12.2017 TEUR
1. Umsatzerlöse		
a) Leistungserlöse	654.081.481,14	644.249
b) Betriebskostenersätze	162.432.656,78	117.228
c) Klinischer Mehraufwand	37.241.579,88	36.364
	<u>853.755.717,80</u>	<u>797.841</u>
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	414.784,49	-162
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen	80.313,67	71
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3.980.550,85	2.568
c) Erträge aus der Auflösung von Investitionskostenzuschüssen	112.039.368,75	112.622
d) Erträge aus dem Ersatz der Aufwendungen für Altersversorgung	68.401.856,50	65.045
e) Übrige	112.450.880,17	120.713
	<u>296.952.969,94</u>	<u>301.019</u>
4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Leistungen		
a) Materialaufwand	233.501.313,06	217.946
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	33.855.139,24	32.071
	<u>-267.356.452,30</u>	<u>-250.018</u>
5. Personalaufwand		
a) Löhne	38.377.929,15	36.393
b) Gehälter	226.467.559,52	213.953
c) Soziale Aufwendungen	127.971.024,47	121.528
davon Aufwendungen für Altersversorgung	70.446.862,32	67.048
davon Aufwendungen für Abfertigung und Leistungen an betriebliche MitarbeiterInnenvorsorgekassen	5.565.809,74	4.141
davon Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	51.958.352,41	50.339
	<u>-392.816.513,14</u>	<u>-371.874</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		
a) planmäßig	112.995.235,84	113.764
b) außerplanmäßig	2.265.572,22	1.903
	<u>-115.260.808,06</u>	<u>-115.667</u>
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Steuern von Einkommen fallen	78.299.957,80	74.148
b) Übrige	291.635.297,05	277.004
	<u>-369.935.254,85</u>	<u>-351.152</u>
8. Betriebsergebnis (Zwischensumme)	5.754.443,88	9.987

	31.12.2018 EUR	31.12.2017 TEUR
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.635,43	10
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-438,12	-153
11. Finanzergebnis (Summe aus Z 9 und 10)	1.197,31	-143
12. Jahresüberschuss (Zwischensumme)	5.755.641,19	9.845
13. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-63.889.299,63	-73.734
14. Bilanzverlust (Gesamtsumme)	-58.133.658,44	-63.889

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus

Währinger Gürtel 18–20, 1090 Wien

Layout: stadt wien marketing gmbh

Fotos: AKH Wien; PID/David Bohmann (Seite 2); AKH Wien, Felicitas Matern (Seite 3); AKH Wien, Florian Mair (Seite 6, 16, 17, 22, 27, 38, 39);

PID/Alexandra Kromus (Seite 7); AKH Wien, George Kaufersch (Seite 8, 10, 11, 15, 28, 31, 37); MedUni Wien/Felicitas Matern (Seite 9);

Carina Karlovits/HBF (Seite 18); RM Austria/Adrian Langer (Seite 19)

Druck: AV+Astoria Druckzentrum

Gedruckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

© Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus

Wien/Österreich

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung oder Verwendung des Inhalts (ganz oder auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herstellers.